

Antrag 115/I/2022**KDV Spandau****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Produktions-und Humanitärkrisen präventiv verhindern I**

1 Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglieder der Bun-
 2 desregierung zur präventiven Eindämmung künftiger glo-
 3 baler Krisen zu einer übergreifenden Strategie auf, die un-
 4 ter anderem die folgenden Maßnahmen beinhaltet:

- 5 • Weitere Etat-Aufstockung des UN-
 6 Welternährungsprogramm (WFP) und eine zu-
 7 sätzliche Finanzmittelausstattung für humanitäre
 8 Hilfe durch das Bundesentwicklungsministerium
- 9 • Finanzielle Unterstützung der Ukraine zur Aufrecht-
 10 erhaltung bzw. zum Wiederaufbau der heimischen
 11 Getreideproduktion durch das Bundesministerium
 12 für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwick-
 13 lung
- 14 • Bereitstellung dieser zusätzlichen Finanzmittel für
 15 das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusam-
 16 menarbeit und Entwicklung durch das Bundesmi-
 17 nisterium der Finanzen.
- 18 • Das Einsetzen des Auswärtigen Amtes bei starken
 19 agrarproduzierenden Ländern (z.B. USA, Argentinien,
 20 China) zur Verfügungstellung weiterer Ernteer-
 21 träge für das WFP zur direkten Linderung möglicher
 22 Versorgungskrisen und präventiven Verhinde-
 23 rung von Spekulationsblasen

24

25

Begründung

26 Durch den am 24. Februar begonnenen Angriffskriegs
 27 Russlands gegen die Ukraine, ist ein großer Teil des ukrai-
 28 nischen Staatsgebiets nun in Kampfhandlungen verwickelt.
 29 Neben dieser humanitären Katastrophe ergibt sich
 30 ein weiteres Problem: die Unterbrechung der weltweiten
 31 Ausfuhr und Versorgung an Grundlebensmitteln. Vor dem
 32 Krieg war die Ukraine der siebtgrößte Weizenproduzent
 33 der Welt. Die Ernten decken einen nicht unerheblichen Teil
 34 der weltweiten Ausfuhr ab: 12% Weizen, 18 % Gerste, 16 %
 35 Mais und 19 % Raps (18%, 16%, 19%).

37

38 Neben der EU sind die größten Abnehmer auch afrikani-
 39 sche Staaten. Da diese Exporte nun ausfallen, steht nicht
 40 nur die Ukraine, sondern auch Europa vor mehreren Pro-
 41 blemen:

42 1.) Da im Osten des Landes gekämpft wird, fehlen im Wes-
 43 ten die Arbeitskräfte zur Bestellung der Felder. Die Win-
 44 terernten konnten so kaum eingefahren werden, die Früh-
 45 jahrsaussaat kann nur in Teilen der Westukraine aktuell
 46 erfolgen und auch die Produktion der Sommersaison ist
 47 fragil. Dies bedeutet nicht nur für die Menschen vor Ort

Empfehlung der Antragskommission**Rücküberweisung an Antragsteller (Konsens)****LPT I-2022 - Überweisen an FA I - Internationale Politik, Frieden und Entwicklung****Stellungnahme des FA I:**

Der Fachausschuss begrüßt die Initiative des Antrages, denn auf Grund der Folgen des Ukrainekrieges aber auch des Klimawandels stehen wir vor der größten Hungerkatastrophe weltweit seit dem zweiten Weltkrieg. Gleichzeitig sieht der BMZ-Haushalt 2023 Einbußen von rund 1,27 Milliarden Euro vor.

Forderung eins und zwei des Antrages sind durch die Erhöhung des Kernbeitrag für das Welternährungsprogramm von 28 auf 70 Millionen Euro als tätiges Regierungshandeln erledigt. Das Welternährungsprogramm (WFP) verfolgt neben der akuten Nothilfe auch verstärkt langfristige, nachhaltige Ansätze der Ernährungssicherheit. Desweiteren hat das BMZ mit der Weltbank ein Bündnis für globale Ernährungssicherheit initiiert.

Der Fachausschuss Internationales rät aus diesem Grund, den Antrag in dieser Form nicht zu beschließen.

Der Fachausschuss Internationales sieht dennoch Bedarf, gemeinsam einen Antrag für die Gestaltung eines gerechten und nachhaltigen Ernährungssystems zu stellen. Hierfür schlägt der FA I eine gemeinsame Veranstaltung und Antragsarbeitung mit den Antragsstellenden für den LPT I 2023 zu dem Themenkomplex vor, der auch eine nachhaltige Finanzierung dieser Themen im Haushalt beinhalten soll.

48 einen großen Verlust an Möglichkeiten Grundnahrungs-
49 mitteln zu konsumieren. Es heißt auch, dass durch die feh-
50 lenden Exporte das Land auf Jahre hinaus hohe, volkswirt-
51 schaftliche Schäden hinnehmen muss und so die generel-
52 len Kosten für Grundversorgung massiv steigen werden.

53

54 2.) Diese humanitäre Krise hat auch globale Auswirkun-
55 gen. In Europa werden Lebensmittel teurer, in einigen
56 afrikanischen Staaten wird die Hauptversorgungsquelle
57 wegbrechen und auch, wenn nicht ein direkter Handel be-
58 steht, werden Staaten weltweit mit steigenden Preisen
59 und so der Versorgung ihrer Bevölkerungen zu kämpfen
60 haben.

61 Deswegen ist die Unterstützung der Ukraine nicht nur ei-
62 ne solidarische und moralische Aufgabe zur Erhaltung de-
63 ren eigener Produktion. Sie dient auch dazu Staaten zu
64 helfen, die auf Nahrungsimporte angewiesen sind und so
65 weltweite humanitäre Krisen zu verhindern, die erneut zu
66 Migrationsbewegungen und so gesellschaftlichen Span-
67 nungen führen können.